



Die Deklaration von Museums For Future



Wir sind ein globales Netzwerk aus Museen, Kulturorganisationen und deren Fachleuten zur Unterstützung der weltweiten Klimastreikbewegung. Wir bilden eine Allianz für unsere Kinder, Enkelkinder und für die beste verfügbare Wissenschaft, in unserem gemeinsamen Bestreben, das +1,5°C-Ziel des Pariser Klimaabkommens und globale Klimagerechtigkeit zu erreichen.

Unser Grund

Die Anliegen der Klimastreikbewegung sind berechtigt. Die derzeitigen politischen und wirtschaftlichen Maßnahmen zum Schutz des Klimas, der Biodiversität und der menschlichen Gesundheit sind äußerst unzureichend. Mit dem Pariser Abkommen 2015 haben sich die Länder der Vereinten Nationen verpflichtet, die Erderwärmung unter +2°C des vorindustriellen Niveaus zu halten. Dem wissenschaftlichen Konsens nach begrenzt ein Temperaturanstieg unter +1,5°C die klimabedingten Auswirkungen und deren soziale Folgen erheblich. Weltweit scheitern Entscheidungsträger*innen daran, die planetare Krise zu verhindern. Es ist von entscheidender Bedeutung, unverzüglich mit einer raschen und ehrgeizigen Reduzierung der Emissionen von CO₂ und anderen Treibhausgasen zu beginnen.¹

Unser Weg

Museums For Future ist in vier Bereichen aktiv:

1. Unterstützung der Klimastreiks

Wir beteiligen uns an den gemeinsamen Aktionen von Museums For Future. Darüber hinaus unterstützen wir die von der Jugend ins Leben gerufenen Klimabewegungen, insbesondere die in unserem jeweiligen Bereich oder unserer Region. Lokal geben wir uns die Form, die den örtlichen Gegebenheiten entspricht. Dabei sind wir eine gewaltfreie Bewegung, die mit der Polizei kooperiert und sich nicht von anderen Organisationen und Parteien vereinnahmen lässt.

2. Öffentliche Kommunikation

Als anerkannte Vermittler*innen von Kultur, Wissenschaft und Kunst nehmen wir die Verantwortung wahr, die Öffentlichkeit und unser Publikum zu informieren. Wir vermitteln wissenschaftliche Aspekte der Klimakrise, die Auswirkungen menschengemachter globaler Erhitzung auf Umwelt und Gesellschaft, wie auch notwendige Maßnahmen² und deren Wichtigkeit für unser Überleben und die biologische Vielfalt. Diese Pflicht nehmen wir auf verschiedene, unseren jeweiligen Institutionen und Möglichkeiten entsprechend, wahr. Z.B. durch Umweltbildung, Ausstellungen, etc.

3. Transformation unserer Institutionen

Alle müssen ihrer jeweiligen Verantwortung für den Klimaschutz gerecht werden. Museen genießen Vertrauen und Anerkennung, weil sie sich wissenschaftlichen Standards verschreiben. Wir wissen, dass unsere Aktivitäten und Gebäude zur Klimakrise beitragen, und haben uns verpflichtet, bis 2040³ emissionsneutral zu werden. Wir setzen aktive Schritte zur Erreichung dieses Ziels, z.B. durch die Bewertung des ökologischen Fußabdrucks oder einem Nachhaltigkeits-Leitfaden. Wir verpflichten uns zu Transparenz in diesem Prozess, um auch Andere zu ermutigen.

4. Bewusstsein in unseren Netzwerken verbreiten

Mit mehr als 55.000 Museen weltweit sind wir uns unseres enormen Wirkungspotenzials bewusst, nicht nur in Bezug auf unsere Besucher*innen, sondern auch auf verschiedene Interessensgruppen und Einflussnehmer*innen. Wir nutzen unsere Stimme, um das Bewusstsein für die Notwendigkeit sofortiger Klimaschutzmaßnahmen zu stärken, sowohl bei anderen Museumsinstitutionen und -mitarbeiter*innen, aber auch bei Entscheidungsträger*innen aller anderen Bereiche, insbesondere der Politik.

Museums For Future 2020

[1] G. Hagedorn et al.: *Concerns of young protesters are justified*. *Science* 364 (6436), 139-140.

[2] Es bedarf einer Politik, die klimafreundliches und nachhaltiges Handeln einfach und kostengünstig macht und klimaschädliches Handeln unattraktiv und teuer. Beispiele dafür sind wirksame CO₂-Preise und Regulierungen, die Einstellung von Subventionen für klimaschädliche Maßnahmen und Produkte, Effizienzstandards, soziale Innovationen und massive, gezielte Investitionen in Lösungen wie erneuerbare Energien, sektorübergreifende Elektrifizierung, öffentliche Verkehrsinfrastruktur und Nachfragereduzierung. Eine sozial gerechte Verteilung der Kosten und des Nutzens von Klimaschutzmaßnahmen wird bewusste Beachtung erfordern, ist aber möglich und unerlässlich. - IPCC, *Climate Change 2014: Synthesis Report: Contribution of Working Groups I, II and III to the Fifth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change*, Core Writing Team, R. K. Pachauri, L. A. Meyer, Eds. (IPCC, Geneva, Switzerland, 2014).

[3] Der Weltklimarat der Vereinten Nationen (IPCC) ist zu der Einschätzung gelangt, dass eine Halbierung der CO₂-Emissionen bis 2030 (bezogen auf das Niveau von 2010) und das globale Erreichen von Netto-Null CO₂-Emissionen bis 2050 eine 50%ige Chance bieten würde, unter +1,5°C Erhitzung zu bleiben. Wenn man bedenkt, dass die Industrieländer historisch mehr Emissionen produziert und mehr von ihnen profitiert haben, haben sie eine ethische Verantwortung, diesen Übergang schneller zu erreichen als die Welt als Ganzes. - *United Nations Framework Convention on Climate Change, "Decision 1/CP.21: Adoption of the Paris Agreement,"* (Paris, France, 2015); https://unfccc.int/files/essential_background/convention/application/pdf/english_pari_agreement.pdf. - C. Kolstad et al., in *Climate Change 2014: Mitigation of Climate Change: Contribution of Working Group III to the Fifth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change*, O. Edenhofer et al., Eds. (Cambridge Univ. Press, Cambridge, UK, 2014).